



serer Entfernung vom Dorf erstellt und die umliegenden Felder mit einem Düngeverbot belegt werden. Die Variante der Grundwassergewinnung sollte jedenfalls geprüft werden.

Wagner hatte neben dem Gutachten vier Projektvarianten samt Kostenberechnungen für eine Malbunwasserversorgung und ausserdem einen Projektbericht zu einer Grundwasserversorgung erarbeitet.

Wenig Interesse für das Grundwasserprojekt

Im August 1929 besichtigten der Vorsteher und einige Gemeinderäte die Grundwasserpumpanlage in Schiers-Seewis. Nach der Besichtigung erfolgten technische Abklärungen. Gustav Farner, elektrische Anlagen, Sevelen, offerierte eine Elektropumpe mit 300 Minu-

tenlitern Förderleistung und errechnete Betriebskosten von 3,5 Rappen pro Kubikmeter Wasser. Weitere Anlageteile sowie eine Sondierbohrung offerierte die Tiefbohr- und Baugesellschaft AG, Zürich. Die Gemeinde liess auch die "Frage der Kraftbeschaffung" für die Pumpanlage prüfen. Sie dachte daran, die Wasserkraft im alten Maschinenhaus des 1927 aufgelassenen Gemeindeelektrizitätswerks für die Pumpanlage und die Gemeindemühle zu nutzen. Gustav Farner ermittelte die entsprechenden Kosten mit 32'000 Franken.

Aufgrund dieser Erhebungen erarbeitete Ingenieur Wagner einen Kostenvoranschlag für eine Grundwasserfassung mit Pumpanlage. Vorgesehen waren zwei Pumpenaggregate, eine Druckleitung vom Pumpwerk im Haberfeld durch die Lochgass in die höher gelegenen Ortsteile zu den Reservoirs, die vergrössert werden sollten. Wagner errechnete Gesamtkosten von 81'500 Franken.

Die von der Gemeindeversammlung gewählte Spezialkommission verfolgte das Grundwasserprojekt nicht weiter. Sie tendierte auf die Nutzung des Malbunwassers.

Projektvarianten für die Nutzung des Malbunwassers

Ausschlaggebend für die Nutzung der Malbuner Quellen war wohl nebst der bakteriologischen und chemischen Qualität des Wassers deren konstante Ergiebigkeit. Die Quellen zeigten bei den verschiedenen Untersuchungen kaum Temperaturschwankungen und liessen in ihrer Schüttung auch nach drei bis vier Monaten trockener Witterung nicht nach. Die Wassertemperatur betrug sechs bis acht Grad Celsius.

Wagner hatte bereits im Frühjahr 1929 drei Projektvarianten skizziert. Eine erste sah lediglich die Förderung von 30 Sekundenlitern Quellwasser ohne Kraftausnützung vor. Die Bau- und Projektierungs-